



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressekonferenz – Montag, 25. Februar 2013

Forschungs- und Entwicklungsprojekt "Chancengleichheit von Frauen und Männern im Erwerbsleben"

**Präsentation der aktualisierten Gleichstellungsindikatoren
und Auswertung einer brainpool-Befragung
zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

mit

Landesrätin Dr. Greti Schmid

(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Dr. Jutta Zorn-Schnötzing

(Markt- und Meinungsforschung – Brainpool)

Mag. Monika Lindermayr

(Leiterin des Referates Frauen- und Gleichstellung im Amt der Landesregierung)

Gleichstellung von Frauen und Männern in Vorarlberg

Pressekonferenz, 25. Februar 2013

In der Gleichstellung von Frauen und Männern in Vorarlberg zeigt sich erneut: Es gibt Verbesserungen, sie müssen aber konsequent weiterentwickelt werden. Landesrätin Greti Schmid bekräftigt einmal mehr, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen: "Gleichstellung ist die auf gleichen Rechten und Ressourcen basierende Teilhabe beider Geschlechter in allen Bereichen. Es ist sowohl für die wirtschaftliche als auch gesellschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes wichtig, dass Männer wie Frauen ihre Potenziale voll einbringen können."

In der Chancengleichheit von Männern und Frauen konnten in den letzten Jahren Fortschritte durch die Umsetzung von Projekten, Maßnahmen und Programmen erzielt werden. So haben Frauen und Männer auf Grund der verbesserten Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wie beispielsweise dem forcierten Ausbau der Kinder- und Schülerbetreuung, viel bessere Chancen, ihren Beruf weiter auszuüben. Auch haben sich die Aufstiegschancen im Erwerbsleben erhöht und die politische Partizipation ist gestiegen.

Seit April 2012 wird das Forschungs- und Entwicklungsprojekt "Chancengleichheit im Erwerbsleben" durchgeführt. Das Projekt wird aus Landesmitteln und aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung gefördert. Die Federführung liegt beim Referat für Frauen und Gleichstellung des Landes. An der Umsetzung sind die Sozialpartner, das Fraueninformationszentrum FEMAIL, das Mädchenzentrum Amazone sowie zahlreiche Institutionen und Unternehmen beteiligt. Die Universität Innsbruck sorgt für die wissenschaftliche Begleitung.

Wesentliche Voraussetzung für eine gleichstellungsorientierte Politik ist das Wissen, was es an Ungleichheiten gibt, wie groß diese sind und welche Ursachen sie haben. Je genauer die Kenntnis der Ist-Situation, desto eher ist es möglich, gezielte Maßnahmen zu setzen, die der Gleichstellung förderlich sind. Diesem Zwecke dienen die Frauensituationsberichte, die das Frauen- und Gleichstellungsreferat des Landes gemeinsam mit der AK Vorarlberg und dem ÖGB Vorarlberg herausgibt.

Präsentiert wird heute das **Forschungs- und Entwicklungsprojekt "Chancengleichheit im Erwerbsleben"**. Es wird kurz auf die einzelnen Teilprojekte und ausführlich auf die Befragung "Vereinbarkeit Familie und Beruf" und die Aktualisierung der 30 Gleichstellungsindikatoren eingegangen:

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt umfasst folgende Handlungsfelder:

- Unternehmen und erwerbstätige Frauen
- Informationsmanagement
- Berufswahlprozesse
- Grundlagenforschung

Im **Forschungsfeld Unternehmen und erwerbstätige Frauen** konnten im Teilprojekt "Familienfreundliche Personalpolitik" zehn Vorarlberger Unternehmen zu familienfreundlicher Personalpolitik beraten werden. Im Jahr 2013 werden die Beratungsergebnisse ausgewertet und neue Beratungsmethoden erprobt. Im Teilprojekt "Entwicklung von Beratungskonzepten für Frauen" konnten 87 Coaching-Sitzungen durchgeführt werden. Das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein zentrales und verlangt einen ganzheitlichen, ressourcenorientierten Beratungsansatz, der Berufsalltag und Versorgungsaufgaben berücksichtigt.

Im **Forschungsfeld Informationsmanagement** wurde 2012 im Teilprojekt "Informationen von A-Z für Frauen" ein Informationspaket erstellt. Das Informationspaket wird Anfang April auf der Website www.vorarlberg.at/frauen der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Im **Forschungsfeld Berufswahlprozesse** wurde im Teilprojekt "Gendersensibles Gesamtkonzept – Berufsorientierung" eine Übersicht über alle Bildungs- und Berufsinformationsveranstaltungen geschaffen und der Berufsbildungskalender digital neu aufgestellt (www.bifo.at/bildungskalender). Aufgrund dieser Analysen wird das gendersensible Gesamtkonzept zur Berufsorientierung entwickelt.

Im Teilprojekt Genderrollen wurden 15 Workshoptage umgesetzt und Mädchen in ihrer Berufswahl beraten. Ein Seminartag für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu genderbewussten Berufswahl rundete das Angebot des Mädchenzentrums Amazone ab.

Im **Forschungsfeld Grundlagenforschung** wurde im Teilprojekt "Studie Berufswahlprozesse bei Kindern von 4-10 Jahren" Recherchen zum Thema Berufswahlprozesse erstellt und Studien, Projekte und Materialien analysiert und auf ihre Umsetzbarkeit für Vorarlberg geprüft. Derzeit finden Befragungen von Eltern und von Pädagogen und Pädagoginnen zu geschlechtersensiblen Berufsorientierung statt.

Im Teilprojekt "Aktualisierung der Indikatoren" und Erstellung des Gleichstellungsberichtes wurden die 2008 erstellten Gleichstellungsindikatoren aktualisiert. Diese Indikatoren sind verlässliche und aussagekräftige Eckdaten. Der Vergleich in regelmäßigen Abständen zeigt, wo es Veränderungen und

Verbesserungen gibt und wo weiterer Handlungsbedarf besteht. Die 30 Gleichstellungsindikatoren für Vorarlberg umfassen die Bereiche Ausbildung, Erwerbsarbeit, Politische Partizipation, Hausarbeit und Kinderbetreuung, Ökonomische Situation und Soziale Sicherheit.

Bildung und Berufswahl

Indikator 1

Höchste abgeschlossene Schulbildung:
Pflichtschule (Wohnbevölkerung ab 15)

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	58,2	41,8
Österreich	62,5	37,5

Quelle: Statistik Austria – Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011; eigene Berechnungen

Indikator 2

Höchste abgeschlossene Schulbildung:
Höhere Schule (Wohnbevölkerung ab 15)

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	57,6	42,4
Österreich	53,1	46,9

Quelle: Statistik Austria – Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011

Indikator 3

Lehrberuf FriseurIn

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Mädchen	Burschen
Vorarlberg	92,3	7,7
Österreich	91,8	8,2

Quelle: Lehrlingsstatistik 2011 der Wirtschaftskammer

Indikator 4

Lehrberuf TischlerIn*

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Mädchen	Burschen
Vorarlberg	8,3	91,7
Österreich	9,1	90,9

*)Einfachlehren

Quelle: Lehrlingsstatistik 2011 der Wirtschaftskammer

Indikator 5

SchülerInnen in technischen und gewerblichen
höheren Schulen

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Schülerinnen	Schüler
Vorarlberg	32,9	67,1
Österreich	26,8	73,2

Quelle: Statistik Austria – Bildung in Zahlen 2010/11

Indikator 6

SchülerInnen in wirtschaftsberuflichen
höheren Schulen

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Schülerinnen	Schüler
Vorarlberg	99,8	0,2
Österreich	90,2	9,8

Quelle: Statistik Austria – Bildung in Zahlen 2010/11

Der Anteil der Frauen an Maturantinnen ist gestiegen, dennoch gibt es was Schul- und Berufswahl anlangt, noch große geschlechtsspezifische Unterschiede. Der Frauenanteil der Schülerinnen in technischen und gewerblichen höheren Schulen liegt mit 32,9 Prozent über den Österreichdurchschnitt mit 26,8 Prozent.

Erwerbsarbeit

Indikator 7

Erwerbstätige

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	44,8	55,2
Österreich	46,2	53,8

Quelle: Statistik Austria – Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011

Indikator 8

Unselbstständig Erwerbstätige

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	47,0	53,0
Österreich	47,6	52,4

Quelle: Statistik Austria – Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011

Indikator 9

Selbstständig Erwerbstätige

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	24,2	75,8
Österreich	35,6	64,4

Quelle: Statistik Austria – Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011

Indikator 10

Mithelfende Familienangehörige

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	53,9	46,1
Österreich	50,6	49,3

Quelle: Statistik Austria – Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011

Indikator 11

Vollzeitbeschäftigte

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	30,0	70,0
Österreich	34,2	65,8

Quelle: Statistik Austria – Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011

Indikator 12

Teilzeitbeschäftigte

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	85,6	14,4
Österreich	80,0	20,0

Quelle: Statistik Austria – Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011

Indikator 13

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	71,3	28,7
Österreich	64,5	35,5

Jahresdurchschnitt 2011

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Indikator 14

Arbeitslose

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	48,8	51,2
Österreich	43,6	56,4

Jahresdurchschnitt 2011

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Die Zahl der erwerbstätigen Frauen steigt kontinuierlich. Dies ist einer der auffallendsten und beständigsten Trends in den letzten Jahrzehnten. Dieser Anstieg geht mit dem Anstieg der Teilzeitbeschäftigten einher. Von den Vollzeitbeschäftigten sind nur ein knappes Drittel Frauen, hingegen über 80 Prozent der Teilzeitbeschäftigten bzw. drei Viertel der geringfügig Beschäftigten. Teilzeitarbeit kann eine Möglichkeit sein, familiäre oder andere Interessen mit beruflicher Tätigkeit zu verbinden.

Der Anteil der Frauen an den Erwerbstätigen (Indikator 7) stieg im Zeitraum 2006 bis 2011 von 43, auf 44,0 Prozent (+1 Prozentpunkte), jener an den unselbstständig Erwerbstätigen (Indikator 8) von 45,6 auf 47,0 Prozentpunkte (+1,4 Prozentpunkte). Der Frauenanteil an den mithelfenden Familienangehörigen (Indikator 10), wo Frauen überproportional vertreten sind, fiel im Zeitraum von 2006 bis 2011 von 71,4 auf 53,9 Prozent (-17,5 Prozentpunkte). Der Anteil der Frauen an den geringfügig Beschäftigten (Indikator 13) ist im Zeitraum von 2006 bis 2011 kontinuierlich gesunken, von 74,5 auf 71,2 Prozent (-3,2 Prozentpunkte).

Indikatoren für die Landesverwaltung

Indikator 15

Leitungsfunktionen in der Vorarlberger Landesverwaltung

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Funktion	Frauen	Männer
Leitungsfunktionen	9,9	90,1

Quelle: Personalabteilung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung (Stand: 31.12.2011)

Indikator 16

ExpertInnen in der Vorarlberger Landesverwaltung

(Anteile in %; Zeilensumme= 100)

Funktion	Frauen	Männer
ExpertInnen	31,9	68,1

Quelle: Personalabteilung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung (Stand: 31.12.2011)

Indikator 17

SachbearbeiterInnen in der Vorarlberger Landesverwaltung

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Funktion	Frauen	Männer
SachbearbeiterInnen	41,9	58,1

Quelle: Personalabteilung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung (Stand: 31.12.2011)

Indikator 18

Bedienstete der Landeskrankenanstalten in Verwendungsgruppe A/a

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Verwendungsgruppe	Frauen	Männer
Verwendungsgruppe A/a	36,2	63,8

Quelle: Personalabteilung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung (Stand: 31.12.2007)

Indikator 19

SchulleiterInnen an allgemeinbildenden Pflichtschulen

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	48,7	51,3

Stand: Schuljahr 2011/12

Quelle: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abt. IIa - Schule

Die Indikatoren 15, 16 und 17 geben Auskunft über die vertikale Teilung der Arbeitswelt zwischen Frauen und Männern. Und zwar innerhalb der Landesverwaltung. Der Frauenanteil bei den Leitungsfunktionen erhöhte sich seit 2007 um 1,8 Prozentpunkte, bei den Expertinnen um 6,1 Prozentpunkte und bei den Sachbearbeiterinnen um 7,9 Prozentpunkte.

Der Indikator 18 misst den Anteil an in Vorarlberger Krankenanstalten tätigen Frauen und Männer, die in der Verwendungsgruppe A/a eingestuft sind. Diese Verwendungsgruppe ist die höchste und die einzige, wo Frauen nicht die Mehrheit stellen. Seit 2007 ist der Frauenanteil um 3,5 Prozentpunkte gestiegen.

Der Frauenanteil der Direktorinnen von Pflichtschulen hat sich in Vorarlberg seit dem Jahr 2000 mehr als verdreifacht und stieg allein in den fünf Jahren zwischen dem Schuljahr 2006/2007 und dem Schuljahr 2011/12 um 13 Prozentpunkte.

Politische Partizipation

Indikator 20

Landtagsabgeordnete

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberger Landtag	36,1	63,9
Österreich (Abgeordnete aller neun Landtage)	30,6	69,4

Quelle: Websites der neun Bundesländer (September 2012)

Indikator 21

Mitglieder der Landesregierung

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberger Landesregierung	28,6	71,4
Landesregierungen gesamt (Mitglieder aller neun Landesregierungen)	28,2	71,8

Quelle: Websites der neun Bundesländern (September 2012)

Indikator 22

GemeinderätInnen

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	20,7	79,3

Quelle: Vorarlberger Landesstelle für Statistik/ Ergebnis der Gemeindevertretungswahl 2010

Indikator 23

BürgermeisterInnen

(Anteile in %)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	3,1	96,9
Österreich	5,2	94,8

Quelle: www.vorarlberg.at; telefonische Auskunft Österreichischer Gemeindebund (18.09.2012).

Der Frauenanteil im Vorarlberger Landtag ist von 1984 bis 2009 von acht auf 36,1 Prozent gestiegen, in den Gemeindestuben im Zeitraum 1991 bis 2010 von neun auf 21 Prozent. Drei von 96 Vorarlberger Kommunen werden von einer Bürgermeisterin geführt, ab März 2013 werden es vier und ab Juni 2013 fünf Bürgermeisterinnen sein.

Neben Greti Schmid ist seit 2009 Andrea Kaufmann als zweite Landesrätin und ab 2012 Bernadette Mennel als dritte Landesrätin tätig (42,9 Prozent).

Hausarbeit und Kinderbetreuung

Indikator 24

Personen in Elternkarenz

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	98,1	1,9
Österreich	96,5	3,5

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Stand: Dezember 2011)

Indikator 25

BezieherInnen von Kinderbetreuungsgeld

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	97,7	2,3
Österreich	95,6	4,3

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft, Jugend und Familie (Stand: Dezember 2011)

Indikator 26

Alleinerziehende

(Anteile in %; Zeilensumme = 100)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	85,1	14,9
Österreich	85,7	14,3

Jahresdurchschnitt 2011
Quelle: Statistik Austria – Familien- und Haushaltsstatistik 2011

Indikator 27

Zeitaufwand für Hausarbeit und Kinderbetreuung pro Tag

(in Stunden:Minuten)

Region	Frauen	Männer
Vorarlberg	4:39	2:15
Österreich	4:43	2:30

Quelle: Statistik Austria – Zeitverwendungserhebung 2008/09

Die Aufteilung der Zeit unter den Geschlechtern ist ein geeigneter Indikator für unterschiedliche Lebens- und Erwerbsverläufe von Frauen und Männern. Hausarbeit und Kinderbetreuung sind weiblich.

In Elternkarenz gehen fast ausschließlich Frauen, auch Kinderbetreuungsgeld wird fast nur von Frauen bezogen. 85,1 Prozent der Alleinerziehenden sind Frauen.

Ökonomische Situation und Soziale Sicherheit

Indikator 28

Mittleres Brutto-Jahreseinkommen unselbstständiger Erwerbstätiger
(in EUR)

Region	Frauen	Männer	Einkommensnachteil der Frauen in %
Vorarlberg	15.851	33.348	52,5
Österreich	18.277	30.577	40,2

Jahresdurchschnitt 2009

Quelle: Statistik Austria – Allgemeiner Einkommensbericht 2010

Indikator 30

Mittleres Brutto-Jahreseinkommen der PensionistInnen*)
(in EUR)

Region	Frauen	Männer	Einkommensnachteil der Frauen in %
Vorarlberg	11.080	21.507	48,5
Österreich	12.843	22.373	42,6

*) BezieherInnen von Alters-, Invaliditäts- (bzw. Erwerbsunfähigkeits-) und Witwen- bzw. Witwerpensionen sowie BeamtInnen in Ruhe.

Daten aus dem Jahr 2009

Quelle: Statistik Austria – Allgemeiner Einkommensbericht 2010

Indikator 29

Durchschnittliches Brutto-Jahreseinkommen ganzjährig vollzeitbeschäftigter ArbeitnehmerInnen
(in EUR)

Region	Frauen	Männer	Einkommensnachteil der Frauen in %
Vorarlberg	30.601	44.844	31,8
Österreich	34.047	44.633	23,7

Quelle: Statistik Austria – Statistik der Lohnsteuer 2010

Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern verringern sich kaum. Der Einkommensnachteil von Frauen beim Vollzeit-Jahreseinkommen beträgt immer noch über 30 Prozent, bei der Pension sogar noch mehr. Für die nach wie vor bestehenden Einkommensunterschiede gibt es mehrere Gründe. Eine Rolle spielen unter anderem die geschlechtsspezifische Aufteilung der Berufsfelder und Tätigkeitsbereiche, Unterschiede bei der allgemeinen und beruflichen Bildung, Berufspausen, die Klassifizierung und Bewertung von Arbeitsplätzen und die Lohnbildungssysteme.

Eine Rolle spielt in Vorarlberg daher auch das Arbeitsmarktangebot. Hier gilt es auch in Zukunft konsequent weiter zu arbeiten.

Im Handlungsfeld Grundlagenforschung wurde eine Befragung zu „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ 2012 Brainpool Zorn&Schwab, Markt- und Meinungsforschung durchgeführt

Befragung von 400 Personen, repräsentativ für Vorarlberg – Ergebnisse der Interviews (anhand eines halbstrukturierten Fragebogens):

1. Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation

Knapp 72% der VorarlbergerInnen sind mit ihrer derzeitigen Lebenssituation sehr zufrieden bzw. zufrieden. Die Männer sind zufriedener als die Frauen, jüngere und ältere Personen sind zufriedener als Personen im mittleren Alter.

2. Berufstätigkeit

In Summe arbeiten 45% der VorarlbergerInnen Vollzeit. Hierbei arbeiten fast doppelt soviel Männer als Frauen in Vollzeit. Hingegen arbeiten dreimal so viele Frauen in Teilzeit als Männer.

3. Zufriedenheit mit der derzeitigen Arbeitssituation

Die Zufriedenheit mit der Lebenssituation korrespondiert stark mit der Zufriedenheit der Arbeitssituation. 72% der VorarlbergerInnen sind mit ihrer derzeitigen Arbeitssituation sehr zufrieden bzw. zufrieden.

4. Wunsch nach längerer Arbeitszeit

12% der Berufstätigen möchten gern mehr arbeiten: dies sind überwiegend Frauen.

5. Einschränkungen bei der Weiterbildung

Drei Viertel der befragten Berufstätigen hätten keine Einschränkungen bei einer beruflichen Weiterbildung. Jede fünfte Person gibt an, Einschränkungen durch die Familie zu haben - auch hier sind dies primär Frauen.

6. Verhältnis eigener Verdienst zur Leistung

Knapp drei Viertel der Befragten sind mit ihrem Verdienst zufrieden. Etwa jeder Vierte ist der Ansicht, dass er zu wenig verdient. Wenig-Verdiener sind eher Frauen (31%) als Männer (23%), aber vor allem die Altersgruppe der 16-30jährigen (40%).

7. Vereinbarkeit Beruf und Familie / private Interessen

Drei Viertel der befragten VorarlbergerInnen können Ihre beruflichen Verpflichtungen und privaten Interessen sehr gut bzw. gut vereinbaren. Die Frauen können dies besser als die Männer. Und am besten können dies berufstätige Personen über 50 Jahre.

8. Auswirkungen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Arbeit bedeutet Selbstbestätigung – das meinen 80% der befragten VorarlbergerInnen und gaben an, dass dies für sie völlig zutrifft bzw. zutrifft. Und 77% meinen, dass ihnen die Arbeit auch Spaß macht. Die Frauen sind generell positiver auf die Arbeit eingestellt als Männer. Aber sie sind nichtsdestotrotz ein wenig mehr gestresst mit Arbeit und Familie als Männer. Am wenigsten zufrieden die 31-50 jährigen.

9. Zuständigkeit für Haushaltspflichten

Die Aufteilung der Haushaltspflichten ist sehr traditionell: die Frau ist primär zuständig für den alltäglichen Haushaltsputz, für das Kochen und für das Einkaufen von Dingen des täglichen Bedarfs. Der Mann ist zuständig für Reparaturen. Beide sind zuständig für Müll, Gartenarbeit und die Kinderbetreuung. Je jünger die Personen sind, desto mehr hilft der Mann mit, insbesondere beim Putzen, Einkaufen und Kochen.

10. Zufriedenheit mit der Aufteilung der Familienarbeit

Ein Drittel der VorarlbergerInnen ist mit der Aufteilung der Familienarbeit sehr zufrieden. Die Männer sind zufriedener als die Frauen, jüngere und ältere Personen sind zufriedener als Personen im mittleren Alter.

11. Voraussetzungen für Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Mehr als die Hälfte der VorarlbergerInnen sehen die Familie selbst als Voraussetzung an, um eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Dies betrifft insbesondere die Arbeitsteilung, den Zusammenhalt und das Verständnis innerhalb der Familie. Für knapp ein Viertel sind Arbeitszeiten sowie der Arbeitsplatz relevant. Und jeder Achte bräuchte eine dementsprechende Kinderbetreuung: nicht nur durch die Familie selbst, sondern auch durch öffentliche oder firmeninterne Kinderbetreuungsangebote.

12. Maßnahmen, um die Erwerbstätigkeit von Frauen zu erhöhen

Die Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbstätigkeit von Frauen sehen die VorarlbergerInnen (bei vorgegebenen Antwortmöglichkeiten) primär in flexibleren Arbeitszeiten, an zweiter Stelle liegt der Punkt „Arbeit von zu Hause aus“ und an dritter Stelle eine Kinderbetreuung in der Firma. Wenn man sich die Verteilung der Geschlechter ansieht, so sehen Frauen ALLE diese Maßnahmen wichtiger an als Männer.

13. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

43% der Befragten glauben, dass Frauen für dieselbe Arbeit schlechter bezahlt werden als Männer. Vor allem Frauen glauben dies überproportional. Jede fünfte befragte Person ist der Meinung, dass Frauen und Männer den gleichen Lohn für die gleiche Arbeit erhalten. Auf die Frage, warum dieses Ungleichgewicht besteht, ist die häufigste Antwort „das ist/war leider immer schon so“

14. Erfahrungen für Gleichbehandlung Frau und Mann

29% der befragten Personen geben an, dass sie die Erfahrung gemacht haben, dass ein Mann an derselben Position mehr verdient als eine Frau. Frauen haben diese Erfahrung fast doppelt so häufig gemacht als Männer. 35% der VorarlbergerInnen haben diese Erfahrung nicht gemacht und weitere 36% können dazu keine Angabe machen.

Künftige Schritte zur Gleichstellung

Die nötigen Ansätze, um auf dem Weg in Richtung Gleichstellung der Geschlechter weiter voranzukommen, wurden in Vorarlberg erkannt. Das Land hat gemeinsam mit vielen Partnern und Partnerinnen ein engagiertes Programm mit zahlreichen Aktionen und Initiativen entwickelt, das es weiter auszubauen und konsequent umzusetzen gilt, so Landesrätin Schmid. Das heißt:

- Rollenklischees aufbrechen und Erweiterung des Berufswahlspektrums und der Ausbildungswege
Maßnahmen: Genderimpulstage, Mädchenimpulstage; Interreg Projekt Gender&Schule; Girlsday; MUT – Mädchen und Technik; Mädchenzentrum Amazone, Jungenarbeit
- Unterstützung zur Erhöhung der Erwerbsarbeit von Frauen und Erleichterung der Vollerwerbsarbeit. Reduzierung der Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern und bessere soziale Absicherung
Maßnahmen: Veranstaltungen gemeinsam mit den Sozialpartnern: Equalpayday, Einkommensberichte; Leitfaden "Frauen gründen Unternehmen"; weiterer Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen; Informationen zu Auswirkungen der einzelnen Lebensmodelle...
- Erhöhung der politischen Teilhabe von Frauen, besonders in Führungspositionen
Maßnahmen: Politiklehrgänge, Projekt "Frauen gestalten die Gemeinde"

- Partnerschaftliche Aufteilung der Betreuungsarbeit und Aufbrechen der Rollenstereotypen
Maßnahmen: Interreg Projekt "betrifft:rollenbilder"; Sensibilisierungskampagne zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie; IF – Magazin für VorarlbergerInnen; Coachings; Beratungen in den Betrieben zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Familienfreundlicher Betrieb

Da Gleichstellung von Frauen und Männern nur gemeinsam erfolgen kann wird auch weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die personelle und institutionelle Vernetzung in allen Tätigkeitsbereichen und mit allen Organisationen und Institutionen gelegt.

- Als bundesweit vorbildlich gilt das vom Frauenreferat initiierte parteiunabhängige Frauennetzwerk in Vorarlberg. Die Frauensprecherinnen sind Ansprechpartnerinnen in ihren Gemeinden und organisieren dort FEMAIL-Sprechstunden und Vorträge zu Themen wie Pension, Finanzen, Recht in Ehe und Lebensgemeinschaft, Teilzeit und Geringfügigkeit, Karenzregelungen und Gesundheit.
- Seit 1998 besteht das Netzwerk Land, AK, ÖGB und AMS zum Thema Arbeitsmarkt und Frauen. Insgesamt haben die Netzwerkpartnerinnen über 80 Veranstaltungen zu verschiedensten arbeitsmarktpolitischen Themen organisiert.
- Das Netzwerk Frauenbildung verbindet Erwachsenenbildungs- und Fraueneinrichtungen, die sich zum Ziel gesetzt haben, Frauenbildung zu einem gemeinsamen Thema zu machen. Bislang wurden 15 Ausgaben des Frauenbildungskalenders gemeinsam herausgegeben.
- Das überregionale Netzwerk "3Länderfrauen" mit Schweizer Kantonen, Liechtenstein und Vorarlberg ermöglicht die Durchführung von grenzüberschreitenden Projekten.
- Im Jahr 2009 wurde der Regionale Aktionsplan für Gleichstellung von Frauen und Männer in Vorarlberg gemeinsam mit 20 Organisationen entwickelt und dieser zeigt Maßnahmen auf, um die Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen.
- Die Frauen- und Mädchenorganisationen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Bewusstseinsbildung aber auch zur Wissensvermittlung und Beratung.

(gleichstellung13.pku)